

# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Viertel pro Viertel 3 Sgr. Diejenigen geübten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 4 Pf. Steuern. Inzerat-Preis wird beliebt man sich an die zunächst beizugewinnende Postämter, im Uebrigen an die bekannten Expeditionen der vor- vertheilten Zeitungen zu wenden.

N<sup>o</sup> 195.

Berlin, Sonntag, den 24. August.

1851.

## Die sogenannte neueste Union.

Wir sehen mit Erfreuen, daß nicht nur die zugleich nicht- und schwach- und gutgefunnte Preussische Zeitung an ein ernstliches hoffnungsvolles Widerstreben Hannover gegen den Bundestag glaubt, sondern auch, daß die demokratische „Neue Ober-Zeitung“ diesen Gedanken, wie sie sagt, „nicht ganz von der Hand werfen will.“ — Sie schreibt in einem ihrer neuesten Blätter folgendes: „Durch die Zeitungen läuft seit mehreren Tagen die Nachricht von einer neuen Union deutscher Staaten. Nicht Preußen will seine früheren verunglückten Versuche erneuern, Hannover ist es, das eine neue deutsche Union aufzurichten will.“

Die Nachricht findet von vielen Seiten Glauben. Sie ist nicht unglauwürdig.“

Eine neue hannoversche Union sollte Anhang im Volke haben können?

Wir wollen den Gedanken nicht sofort und ganz von der Hand werfen.

In Hannover ist keine verblendete Regierung. Die hannoversche Regierung hat Augen, um zu sehen, Einsicht um zu erkennen und Willen, das als richtig Erkannte durchzuführen. Die neuesten Ereignisse zeigen das.

Die kleineren Staaten Deutschlands und mit ihnen Hannover, sind am Bundestage in eine etwas sehr eigen- thümliche Stellung gerathen. Wollen Oesterreich und Preußen etwas, und die Kleinstaaten wollen sich das nicht gefallen lassen, sofort läßt man in den officiellen Organen: „um den Widerspruch einiger kleiner Regierungen werde man sich doch wahrlich nicht bekümmern.“

Die Großmächte stellen Sitzung für Sitzung Anträge auf Abänderungen in den Verfassungen, Gesetzen und Verträgen der Kleinstaaten. Was, wenn die Kleinstaaten einmal verlangen wollten, daß Oesterreich seine staatliche Centralisation, oder daß Preußen die neuerwachten Pro-

vinzial-Landtage aufgeben solle? Hamburg hat es erfahren, was es heißt, eine Forderung gegen Oesterreich zu stellen.

Die kleineren Regierungen sehen klar ein, was and ihnen werden muß, wenn solche Zustände fortdauern und sich naturgemäß weiter entwickeln. Sie können sich nur durch ein entschiedenes, festes Zusammenhalten retten. Aber auch so nur, wenn sie einen Anhalt im Volke selbst finden.

Wie, wenn der Plan Hannover und der mit ihm in Unterhandlung stehenden Regierungen auf solchem Gedanken ruhe?

Wie, wenn der Plan die Unterthänigung Englandsände oder schon gesunden hätte?

Und dies ist nicht unwahrscheinlich. Der Entwick- lungsgang, den die politischen Zustände Deutschlands in den letzten zwei Jahren genommen haben, muß, wenn er nicht gehemmt wird, zu der entschiedenen Herrschaft Oesterreichs in Deutschland, bis nach der Nord- und Ostsee hin führen. Dieselbe Herrschaft sucht Oesterreich in Italien festzupflanzen. Englands Handel und Erziehung wären ruiniert, wenn es nicht an dem einen wie an dem andern Punkte Oesterreich entgegenstände. Die preussische Politik ist nicht von der Art, daß sie England durch ein Bündniß Garantien gewähre. Die preussische Politik eben ist es, wodurch Oesterreich jene Supremasie in Deutschland nur hat erlangen können.

Ein Bündniß mit dem verwaandten Hannover und mit den andern Ländern an der benachbarten Nordsee bietet den englischen Ansichten dieselbe nicht Garantien.

Es wäre wenigstens ein unerwartetes Ende, das der Bundestag in Frankfurt nähme, wenn die Union in Hannover zu Stande käme.“

So die „Neue Ober-Zeitung.“  
Wir glauben, daß wir auch nicht einen Heller für die ganze hannoversche Unions-Idee geben. Wir stellen

war nicht in Abrede, was die „Neue Ober-Bez.“ über die Measierung in Hannover äußert. Wir fügen sogar all dem noch hinzu, daß der König von Hannover Charakteristischer ist und nicht heute auf Ideen herum reitet, die er morgen mit Füßen tritt. Und das ist freilich etwas.

Trotz alledem aber ist in unsern Augen das ganze Gewebe nichts als ein diplomatisches Kunstkunst, wie es im alten Mercantilismus der Diplomatie schon zu oft gespielt worden ist, und auf welches auch die jetzige Diplomatie auf Geistesarmuth noch von Zeit zu Zeit herumschreit. Es ist nicht als das alte Souverainitäts-Gefühl der Kleinen, das von jeder einige Abwechslung in dem abgeleitenden Fluß diplomatischer Weisheit des Bundestages brachte. Bayern hat dies öfters gespürt; zuweilen Würtemberg; dann und wann Baden; mitunter Sachsen; jetzt ist Hannover an der Reihe. — Insofern nun all dies die großen Geschäftspausen des stets mit wichtigem Nichtstunm beschäftigt gewesenen hohen Bundestags ausfüllte, war es wenigstens Stoff zu einem höchst geistreichen Notengewechsel, in welchem es sich oft um die horrenden Frage handelte, ob z. B. Lippe-Deimold das Gewicht seines Einflusses in die Waagschale des Diffidirenden werfen werde oder nicht? Das ist nun freilich sehr niedlich; und mag auch sofortan zur Belustigung des trauernden deutschen Volkes sehr erprießlich sein. —

Worin wir aber, wie die „Neue Ober-Beitung“ sagt, hannoversche Ideen von der Hand werfen oder nicht werfen“ und gar noch vom „Anhang im Volk“ sprechen, wollen wir überzeugt sein, daß auch nur eine Spur in Allem vorhanden ist, das werth ist in die Hand genommen zu werden! — Wie wir die Dinge ansehen, spränge Hannover von den Höhen der erträumten Sympathie der Völker mit einem Satz dreimal Rebel! schiefend vor Freude in die Tiefen der Solidarität der conservativen Interessen, wenn ihm der diplomatische Sieg zu Theil wäre, in der Abstimmungs-Ordnung des Bundestages hinter Sachsen und vor Baiern zu figuriren!

Wickelnd hätte dann die „Neue Ober-Beitung“ Gelegenheit, das zurückgegriffene Baierns Großmacht-Proteste auf Völler-Sympathie geknüpft wiederum „nicht von der Hand zu werfen.“ Vorläufig jedoch sagen wir zu dem ganzen hannoverschen Project im ächten Verlinisch: „nicht in die Hand!“

O Himmel! Hannover! Bundestag! und Anhang im Volke! wie stimmt das zusammen?!

**Berlin, den 23. August.**

† Von dem Vorhabe des Altmeyer-Komitee's, in Vertretung des Vorhabe'n unterzeichnet von A. Neuhans, ist uns mit Bezug auf den vor einigen Tagen gemeldeten Streit zwischen den hiesigen Anwohnern und dem Magistrat, eine thatsächliche Darstellung des wahren Gergangs zur Vermittlung von Entstellungen und zur Orientierung der hantwärtlichen Corporationen zur Aufnahme in das heutige Blatt zugänglich. Da wir diese thatsächliche Darstellung jedoch erst Abends gegen 8 Uhr, nach Beendigung der Redaction erhalten haben, so konnten wir zu unserm Bedauern dem Wunsch des Komitee's nicht

mehr entsprechen; wir werden dieselbe daher im nächsten Blatte mittheilen.

— Während des Aufenthalts Sr. Maj. des Königs in Baden versetzte sich auch eine Deputation aus Reichshofl beirath, um den König zu begrüßen. Die Deputation hatte von der Reichshoflter Regierung keine Bitte erhalten, konnte aber auf Empfindungen hin die Rechte ungehindert machen.

— Der Kölner Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 21. aus Anlaß der Rede, die der König am 17. d. Mte. an den Gemeindeverband richtete, mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, eine Kommission zu ernennen, um zu berathen, ob und welche Schritte Seitens des Gemeinderaths angemessen sein möchten, bezüglich des Entwurfs einer Adresse an Sr. Maj. vorzuliegen.

— Der „N. Fr. B.“ hat es bereits mehrmals, so auch heute wieder, für notwendig gehalten, den Gerichten, als der absichtliche die Regierung den demnachstigen Provinzial-Landtagen auch den Entwurf eines neuen Wahlsystems für die Kammer vorzuliegen, entschieden zu widersprechen.

— Der Landrath des Rhenus Kreises hat um seine Entlassung gebeten, da er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, der Aufforderung zum Besuche des bevorstehenden Provinziallandtags Folge zu leisten.

— Der Königsberger Gemeinderath hat beschlossen, als solcher nicht zum Landtag zu wählen.

— Der Graf v. Arnim-Bozenburg wird zum Landtagsmarschall der Provinz Brandenburg ernannt werden.

— Aus Königsberg wird der Köln. B. geschrieben: Eine neue, bisher unechte Anekdote der Gemeinde-Ordnung ist folgende: Der praktische Arzt Borchardt, früher hier, seit einer langen Reihe von Jahren in Breslau anständig und als Arzt außerordentlich beliebt, hatte am Anfang dieses Jahres eine zweifelhafte Fehlganghaft wegen Majestäts-Beleidigung verbüßt; jetzt hat die königl. Regierung zu Breslau aus Grund des verhängten Strafe dem Dr. Borchardt als unzureichend die Commession zur ärztlichen Praxis entzogen! Der Recens an den Minister wird um so weniger freuden, als die Maßregel auf Befehl des Ministers selbst veranlaßt ist, und dem schwer Betroffenen bleibt nichts übrig, als mit seiner Familie auszuwandern.

— Aus Rannumburg wird der Nat. B. ein Fall berichtet, nach welchem es den Anschein hat, als wolle die Regierung nicht bloß den Reichlichen der freien Gemeinden die Vertretung in den Anstehungen in diejenigen Gemeinden, welchen sie nicht angehören, verbieten, sondern als wolle sie den Gemeinden selbst dergleichen Anordnungen und Gebrauchs bei sich einzuführen oder zu behalten unterlagen.

— Mehrere Inhaber von Restaurationen und Caffeehäusern unter den Linden und in den angrenzenden Straßen, welche über die Polizeifunde hinaus Wäße in ihren Lokalen duldeten, wurden mit einer Geldbuße von 2 Thirn. bestraft.

Zu letzter Zeit wurden auch mehrere Schächter, welche Fleisch außerhalb ihres Ladens aushängen, bestraft.

† In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Privatoculistischen Schürberg wegen Majestäts-Beleidigung verhandelt; dem Antrage des Staatsanwalts Hr. Mayer, die Öffentlichkeit auszuschließen, trat der Gerichtshof unter dem Vorhabe des Hr. Paraforsky jedoch nicht bei. Der Angeklagte ist bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft, das letzte Mal zu 1½jähriger Strafbau, von welcher Strafe ihm durch den König 5 Jahre erlassen wurden. Er hatte, wie es in der Anklage heißt, im Auftrage des Eigenthümers des und Gremmen, welcher in einen Proceß verwickelt war, ein Inmendelgesch an den König verschick, ein zweites im Auftrage der Gestalt des Drechslermeisters Duntz, welcher sich in Gast besand, ferner im Auftrage des Lehrgenannten eine Eingabe an

die hiesige Staatsanwaltschaft. Sämmtliche Schriftstücke, vorzüglich aber das zweite, wimmeln von den gemeinden Schmähungen gegen den König, mit welchen der Verfasser, ohne Rücksicht auf den Auftraggeber, die Güt- und Begründungsgesuche füllte. Der Angeklagte hält sich für nichtschuldig und sieht in der Bräutigams Eingabe, als deren Verfertiger er sich bekennt, den seine Urschuldverleumdung; der Bräutigam erklärt, von dem Inhalt des Besuchs keine Kenntniz gehabt zu haben, da Sch. die ganze Sache übernommen hatte. Das zweite Scherchen will der Angeklagte nicht verfasst haben; die Schriftverordnungen erklären jedoch mit Bestimmtheit, daß die Handschrift beideren mit der des ersten übereinstimme; die Jungin Frau Duncker erklärt ebenfalls, den Inhalt nicht gekannt zu haben. Auch die Urtheilsschicht des dritten incriminirten Schriftstückes leugnet der Angeklagte ab, obwohl in seiner Wohnung eine Antwort der Staatsanwaltschaft gefunden wurde. Die Jungen wurden nicht verurtheilt. Den Geschwornen wurden drei Fragen vorgelegt; nach längerer Erörterung sprachen sie in Bezug auf den ersten Fall ein Schuldig mit 7 gegen 5 Stimmen, im zweiten Falle mit mehr als 7 Stimmen, im dritten Falle erklärten sie den Angeklagten für nichtschuldig. Der Gerichtshof verurtheilte denselben hierauf zum Festenpenal und einer dreißigjähriglichen Zuchthausstrafe; auf die Höhe des Strafmaßes wirkte der Umstand ein, daß der Angeklagte früher von dem König begnadigt worden war.

Es folgte hierauf eine Verhandlung gegen den Hausknecht eines hiesigen Weinhändlers, welcher seinem Herrn mehrere 100 Flaschen Wein veruntreut hatte; ein Professentlicher, der von dem Angeklagten einige Flaschen erhalten hatte, wurde der weisenthlichen Theilnahme an dem Diebstahl beschuldigt. Ersterer wurde zu 3 monatlicher Gefängnißstrafe, eine monatliche Unterstützungshilfe eingekerkert, verurtheilt, letzterer freigesprochen.

— Vor einigen Tagen wurde hier ein Lager von gelobten Gegenständen, welches eine Anzahl der berichtigten Lebensbedürfnissen in den Provinzen erbeutet hat, entdeckt, und nach drei Diebstählen, welche in der Gaunerisprache „Schottensellerie“ genannt werden, zum Genesirium gebracht.

† Der morgen (Sonntag) stattfindende, von Hr. Koopp veranstaltete Luftfahrt nach Potsdam und Milpfort werden noch in diesem Sommer mehrere andere nach den verschiedensten Orten folgen. Im nächsten Jahre beabsichtigen die Herren Koopp und Schütte, welche circa 1300 Personen zur kostbaren Ausstellung betriebl haben, größere Louren nach Paris, London u. s. w. zu veranstalten.

Am 9. September findet zum Zweck der Wahl der Berliner Abgeordneten für den Provinziallandtag eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt.

— Bekanntlich ist der Stadt durch das provisorische Gesetz vom 4. April 1848 in Ansehung in Ein Drittel des früher zur Staats-Kasse geschlossenen Hoch-Oetzanges der Maßhaken der hiesigen Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen durch Ausnützung öffentlicher Arbeiten oder auf andere, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Art überwiesen. Dies hat, wie die A. R. z. mittheilt, die Communal-Verwaltung eingebracht in der Zeit vom 1. April bis 1. December im Jahre 1848: 93,338 Thlr., im Jahre 1849: 116,541 Thlr., im Jahre 1850: 128,143 Thlr., also zusammen 336,022 Thlr.

† Die „Revue“, ein im Interesse der Malmöer'schen Anstalt erscheinendes unterhaltendes Wochenblatt, bringt in seiner 34. Nummer einen in den sämmtlichen Werken Jean Paul's nicht enthaltenen Aufsatz des Dichters auf dem Geburtstag der Königin Louise von Preußen im Jahre 1801.

† Gorken, den 22. neunzehn Minuten vor Mitternacht, wurde von mehreren Personen, welche sich im Schäferschen Garten in der Albrechtsstraße befanden, ein Weibler bemerkt, welches ungefähr 2 Zoll im Durchmesser betrug und in der

Richtung von Nord nach Süd-Ost floß; es rutschte aufsteigend innerhalb des Sternbildes des großen Wären. Das Licht des Weiblers war glänzend weiß. — Ein sehr merkwürdiges Weibler wurde am Abende des 2. August um halb 11 Uhr über der Stadt Ferrara in Gestalt einer Feuerkugel gesehen, welche sich gerade über den Siebeln der höchsten Häuser in der Richtung von Süd-Osten nach Nord-Westen hin zu bewegen schien und einen langen Feuerstrahl im Gefolge hatte. Die ganze Stadt ward erhellt, wie wenn es Mittag gewesen wäre. Um 14 Minuten nach 1 Uhr stülten die Bewohner der Stadt eine leichte, wolkenförmige Ortschaft über, die jedoch keinen Schaden verursachte. In demselben Augenblicke spritzte man den Stroh in Mailand, Venedig und Verona.

† Der Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Konstantinopel hat behufs Verrichtung eines eigenen Terrains mit Baullisten für Gottesdienst, Schule und Hospiz einen Rufus zur Unterstützung an die deutschen Lande und Glaubensgenossen erlassen. Während der letzten Jahre hat sich die Zahl der Deutschen in Konstantinopel und in der Umgegend bedeutend vermehrt und der Gemeinde liegt außer der Sorge für die bereits dort Anhängen noch die für jährliche durchwandernde Handwerker, für Waisen, die eine Zeit lang dort verweilen oder durch Krankheit festgehalten werden, sowie für andere Durchreisende ob. Ein Hospital, das von der Gemeinde gegründet ist, hat während der letzten fünf Jahre vielen Landleuten Aufnahme und Fürsorge dargeboten. Ferner besteht seit Ende vorigen Jahres eine deutsche Schule; es wurden außerdem mehrere gemeinnützige Anstalten, worunter eine Gemeindebibliothek, gegründet. Nach allen diesen Seiten hin hat die im Ganzen unbedeutende Gemeinde nicht unbedeutende Opfer gebracht, was den in der Hauptstadt des Orients befindlichen Deutschen um so mehr willkommen sein kann, als bekanntlich die deutsche Diplomatie, wo es die Unterstützung und den Schutz von Landleuten im Auslande gilt, keine fernere beachtung und Zuwendung besitzt. — Der Oberbürgermeister unterstützt die Aufforderung der Gemeinde und hat dieselbe den einzelnen Gemüthern empfohlen.

† An die Gewerks-Aktionen ist eine Verfügung des Magistrats ergangen, nach welcher dieselben werden sollen, ob vierzigsten Theilen, welche für das Friedrichs-Großen-Erbenthum pro 1850 gewählt sind, sich durch ihr Verhalten bei der Anstaltungsfeier dieser Wohlthat würdig betheiligen haben.

— Polizei-Bericht vom 23. August. Gestern Nachmittag brach die obere Schicht des im Innern des östlichen Thurmes im Kräftigen Stabilimenten angebrachten Wauergewölbes zusammen, wobei ein Wauergewölbe aus einer Höhe von etwa 60 Fuß herabstürzte und sich so erheblich verletzte, daß der Kopf gespalten und das Kreuz aufsteigend mehrere Mal gebrochen ist. Außer diesem Gesellen waren auf dem Gerüst noch 4 andere Wauergewölben beschäftigt, die sich beim Zusammensturz nur dadurch retteten, daß sie sich in die Feststellungen schwenkten, und dort so lange hängen blieben, bis sie heruntergeholt wurden. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein Wauergewölbe gegen die anstehende Anordnung des bei dem Bause beschäftigten Wauerpollers die Stricke, welche von alten Wauern abgenommen wurden (etwa 300 Stück), auf dem Gerüste aufgeschloß, durch welche das im Perizel zerbrach.

Frankfurt a. O., 19. August. Ein in dem hiesigen Gemeinderath gestellter Antrag, den Deutsch-fürstlichen das von den früheren Stadtverordneten ausgelassene Gehalt zu entziehen, ist mit allen gegen 10 Stimmen verworfen worden.

Groß-Glogau, 20. August. Die hiesige freie Gemeinde war bei den hiesigen Behörden um die Fortbewahrung des jährlichen Aufwusses von 150 Thlr. eingekommen. Der Wo

gistrat wollte nur 100 Thlr. bewilligt wissen. Der Gemeinderath lehnte die Bewilligung aber ganz ab, weil die freie Gemeinde an Wange in London eine Gränzfunktion versehen hätte.

**Dosen, 21. August.** Sonntag ist die Versammlung der hiesigen Liga Polaka von dem sie überwachenden Polizeikommissarius aufgehoben worden. — Vorgestern Abend fast wurde auf zwei Offiziere, welche von Lubanow nach der Stadt eilten, geschossen, ohne daß der Thäter ermittelt worden konnte.

**Königsberg, 21. August.** Die gefristete Nummer der hiesigen „Gart. Bl.“ wurde wegen eines in derselben enthaltenen Berichtes über den Prozeß gegen 226 Himmereisen, dessen Aufnahme nach der Ansicht des Staatsanwalts gegen S. 48 des Preßgesetzes vom 12. Mai d. J. verstoßen, confiscirt.

Die Sicherheit steht zu erwarten, daß binnen kürzlicher Zeit auch aus hiesigen Teile die Auflösung der freien Gemeinde vor sich gehen dürfte. — Uniges Ansehen macht die bereits mehrere Wochen dauernde Verhaftung eines hiesigen, zur freien Gemeinde gehörigen Kaufmanns, welche erfolgt ist, da derselbe sich weigert, einen Freigeld von zweiwanzigtausend Rthlrn abzugeben.

**Moskau, 20. August.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung ist aufgelöst und die alte vormärzliche Stadtverwaltung wieder eingeführt worden.

**Kassel, 21. August.** Der Kurfürst hat einen neuen Orden gestiftet.

**Stuttgart, 21. August.** Aus Ludwigsburg wird die vergehen durch das dortige Schwurgericht erfolgte Freisprechung laumäthlicher Angeklagter der jetzt zur Verhandlung gelangenden Unterabtheilung gemeldet.

Dem Reichern nach, schreibt der „Staatsanwaiser“, hat sich die bairische Regierung veranlaßt gefunden, Anordnungen zu krengester Vollziehung der in Baiern bestehenden allgemeinen Wehrpflicht, vornehmlich einem Ansatze der Eintritt in das königliche Baiern nur auf den Grund eines vollständigen Postes oder einer Postkarte gestattet ist, zu treffen.

**Wien, 22. August.** Ausfall soll der rüchischen Regierung erklärt haben, sie solle ohne Einwilligung Oesterreichs Kroatien und seine Abgesandten nicht entsassen. Im Falle der Entlassung möge sie dieselben nach Amerika, nicht aber nach England expediren. — Die Prager Wähler veröffentlichen wieder zahlreiche Verurtheilungen von politischen Gefangenen.

Der hochachtbare italienische Fürstendanz ist einer Korrespondenz der „C. P. U. S.“ zufolge, seiner Ausführung nicht allzulien.

**Wien, 22. August.** Von dem hiesigen Kriegesgerichte wurden verurtheilt: wegen des Verwehrens des Hochvertrages, durch Theilnahme an der Vorbereitung eines drohmassigen Aufstandes zum Sturze der Monarchie und zur Einführung der verfassungsmäßigen Regierungsform, dann durch verurtheilt Verübung von Anstößen unter dem f. l. Kaiser, Janoz Pär, Besenbeckmann, in 12jähriger, und Nieder, Peterlicher, in 10jähriger Schenkarbeit; — wegen Hochvertrages im 2. Grade, erschwert durch Mitherschuldigkeit gegen die Polizeibehörde, die Lagerhäuser Kronau zu 30 St. d. Reichsm. — Ferner wurden verurtheilt, wegen Verleitung ansehnlicher Druckschriften: der Hauptbuchhalter Neimäster zu Amalienauk, Stadtschankwirth in Wien; wegen Verleitung von Kofchmehrschiffen der Perkschmaler und Kupferdruckergesellschaft Kaufmann zu Buchschmiedern und wegen verurtheilt Verleitung ansehnlicher Druckschriften der Privat-Kommissionär Wid zu Buchschmiedigen Stockholmerstraße.

**Schweiz, 17. August** ist das dem ersten Schweizerischen Reichskrieges Johannes von Müller geweihte Denkmal in seiner Vaterstadt Schaffhausen auf feierliche Weise ent-

hüllt worden. Vorzüglich hatte man zur Festhaltensnahme die Jugend herangezogen.

Der Antrag auf Gegenmaßregeln gegen den Zoll-Verrein ist vorläufig vom National-Rath verworfen worden.

**Paris, 21. August.** Die Untersuchungs-Kommission hielt heute Sitzung. Der Minister des Innern erklärte, daß er zur Erhaltung der Ordnung im Aordre-Departement, in welchem die gesten berichteten Geschieht mit den Generalarmen vorkämen, den Belagerungszustand nicht für nöthig erachte. Die Kommission ersucht über den Generallächen angehörigen Mitglieder zur Abreise und Theilnahme an den Sitzungen der letzteren und setzte ihre nächste Zusammenkunft auf den 4. September fest.

Etwa 30 Berg-Mitglieder gehen nach London, um sich über den Präsidenten-Kandidat zu verständigen.

Der Dreyer enthält ein, wie man glaubt, vom Staatsrath heranzogendes Gutachten über die Wegelichkeit der Kandidatur des Gen. v. Deimville.

**Italien.** Nach den neuesten Nachrichten aus Rom kommt demnächst täglich ein neuer politischer Word vor. General Geman hat die strengsten Befehle ertheilt; jede Nacht sind Schilddwaden in allen Straßen aufgestellt und haben die Ordre, beim ersten Signale Feuer zu geben.

**Warschau, 19. August.** Dem frühlingigen Janus Woskosi, Theodor Demnowski und Antoni Wilons ist die Mischele nach dem Königreich gehalten, doch ohne Anwesenheit auf die adeligen Rechte, noch auf ihre confisckierten Güter.

### Vermishtes.

Die ausgezeichnete Schulleiterin Mathilde, bei den Berlinerinnen im besten Ansehen, hat die Königlich-Königliche Gesellschaft freiwillig verlassen, wie in Nr. 383, der „Nat.-B.“ mitgetheilt wird, sondern rezent, als geistreiches Mitglied derselben, neben Fel. Wellne, Herrn Rief, dem Gardehosen Ghepar und Anderen, das Danziger Publikum allabendlich durch ihre eben so präzisen, als bewundernswürdigen Leistungen.

Aus dem Briebe eines nach Amerika ausgewanderten Berliner Tischlermeisters.

(Fortsetzung.)

Liebe Karoline! Beweise Dich vor, so daß Du zum ersten September dieses Jahres Deine Reise antreten kannst, und bitte Herrn M., daß er auch so lange wartet. Denn im Juli und August ist auf der See nicht gut zu reisen, weil dies die Gewittermonate sind, und ein Gewitter ist das Gefährlichste auf der See, weil ein Gewitter immer Sturm bei sich hat. Die beste Zeit ist zur Seezeit vom 15. August bis zum 15. October, und vom 15. April bis Ende Mai. Die übrige Zeit ist nicht gut. Reist zu, Hamburgsweilen nicht über Liverpool, sondern nur direct von Hamburg nach New-York, das ist die beste und billigste Fahrt, und lauter Deutsche auf dem Schiffe, und man bekommt geschlossenes Gifen, wenn es auch nur geringes Gifen ist, so ist es doch etwas Warmes, während man auf den Liverpooler Schiffen nur das kalte Material bekommt, was man aber wegen zu kleinen Nachgahls nicht kochen kann, wenn man sein Leben nicht will Feils geben bei den rehen Seeländern.

Liebe Karoline! So eben erfahre ich, daß die schönste Fahrt mit den Schiffen des Kapitän Bolten von Hamburg direct ist. Man hat sehr gute Bekandlung, schönes geschlossenes Gifen, so daß jeder genug hat und man braucht sich gar nicht von Gifen, wasern mitzunehmen, man bekommt Butter, Aindler, Käse, Brannwein, Brod, geschlossenes Gifen, alles reichlich, und alle Tage Fleisch; auch ist ein Arzt und Medicin am Bord, und sehr freundliche Behandlung. Es sind deutsche Schiffe und lauter deutsche Passagiere, was sehr viel werth ist; der Kapitän ist so freundlich, daß er sich sehr Worten das ganze Schiff

und was er, Besondere in Berlin, Koenigsbaderstraße 7, ist und sich

Berlin.

Verlag von Neuberger

Hierzu eine Beilage:

# Beilage zu Nr. 195. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 24. August 1851.

durchgeht und jeden Passagier einzeln nach seiner Gesundheit und Zufriedenheit fragt und ob denn vielleicht etwas bedarf, was er dann gleich holt. Der Passagierpreis ist pro Person 30 Thlr., Kinder unter 12 Jahren 20 Thlr., Sänglinge frei, also kostet Dir die ganze Fahrt 70 Thlr. und wenn Du dann noch etwa 10 Thlr. Aufwandsgehalt hast, dann hast Du vollkommen genug. Da kannst Du aber gleich in Berlin Kontrakt machen, damit Ihr gleich Sicherheit habt, und nicht in Hamburg auf Eure Kassen zu warten braucht, denn diese Schiffe sind immer schon zeitig besetzt. Dann müßt Ihr zu dem Schiff's-Agenten Herrn Großer in Berlin, Unterwasserstraße, gehen, um Kontrakt abzuschließen. Ihr müßt dies aber gleich thun, — behaltet Euch indessen sehr, daß der Kontrakt auch später gilt als gerade bis zum 1. September, denn man kann nicht wissen, was das zwischen kommt. Der Herr des Schiffes heißt Solten und wohnt in der Admiralitätsstraße in Hamburg, sein Agent in Berlin heißt Kuntze und wohnt Unterwasserstraße Nr. 7. Dies sind reelle Leute. O Gott, meine Liebsten, hätte ich das doch in Berlin gewußt, wie glücklich wäre ich, wie schön hätten wir alle zusammen abereisen können, und wie glücklich wären wir jetzt. Liebe Karoline! ich grüß dich noch so sehr um Euch, es schmerzt mich so sehr, daß ich Euch nicht um mich habe; wenn es andern Leuten auch so geht, dann will ich jeden warnen, seine Familie nicht zurück zu lassen. Ach! sähe ich Euch doch einmal wieder um mich. Es geht mir hier sehr gut, aber je wehler es mir geht, desto mehr verpöppelt sich mein Schmerz, mein Glück nicht mit Euch theilen zu können, da Ihr doch in Jemmer und Glend mit mir gerüthig leben hat. Gedulde Dich nur, liebe Karoline, und gräme Dich nicht auch so sehr wie ich, es könnte Dir schaden, ich muß schon meinen Schmerz allein tragen, Du hast doch wenigstens die Kinder um Dich, — freut Euch immer. Oilet, daß Ihr mir nachkommt, wir werden hier ein wohlthätiges und glückliches Leben führen, hier fallen alle Sorgen und Kummer weg. Erzähle den Kindern Wilhelmchen und Paulinchen recht viel von mir, und sei in aus Drinet Huth, daß ich mich recht über Dich freuen kann. (Schluß folgt.)

\*) Diese Angaben sind ungenau. Wir behalten uns eine Berichtigung vor. D. N.

Stenographischer Redakteur Hermann Goldmann in Berlin.

Das Michaelis-Quartal der Schneider-Zinnung (hier pro 1851) findet statt am 6. October d. J., Nachmittags 2 Uhr in Villa Colonna.

Die Schluß-Prüfungstermine sind:

für Meister, den 29. September  
Lehrlinge, den 27. September  
Gesellen zur mündlichen Prüfung, Nachmittags 2 Uhr.  
Termin am 8. September.  
Wahlungen zur Prüfung werden für Meister und Lehrlinge nur bis zum 13. September u. für Gesellen nur bis zum 6. September e. angenommen im Bureau der Zinnung, Weinmeister-Straße Nr. 12. Morgens zwischen 8 u. 9 und Nachmittags zwischen 2 u. 4 Uhr, Sonntag ausgenommen. Später eingehende Wahlungen können für dieses Quartal nicht berücksichtigt werden.

Berlin, den 20. August 1851.

Der Vorstand der Schneider-Zinnung.

Die Mitglieder der sogenannten Deutsch-Böhmer Kranken- und Sterbefasse Nr. 46. werden zur Beratung und Beschlußnahme über Abänderung und resp. Ergänzung der §§. 10., 11., 12., 16., 18., 19. und 39. des Statuts im Kassen-Saale, Wilhelmstr. 19., am 5. September e., Nachmittags 3½ Uhr, eingeladen. Berlin, 22. August 1851.

Der Vorstand.

**Endlich ist erschienen!!!**  
(von A. Geyß) u. in allen Buchhandl. f. 2½ Sgr. zu haben:  
**Brennefe als rothes Gespenst.**

Heute erschien das 3. Heft vom Goldenen Buch, Generationslexikon für Jedermann aus dem Volke. Jedes Heft nur 1½ Sgr. Die Fortsetzung erscheint regelmäßig allwöchentlich.  
Verlagsg. von Silb. Landsberger, Klosterstr. 41.

Vorstädtisches Theater.

Heute Sonntag, auf dem Sommer-Theater:

**Therese, oder: Die Waise aus Genf,**  
Melodrama in 3 Aufzügen. Vorher und während der Pausen Concert. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. 500 Familien-Billets à 3 Sgr. sind im Theater-Saale bis Mittags 2 Uhr zu haben; die übrigen und an der Kasse 5 Sgr.

Montag, Concert. Hierauf: **Die Verlobung vor der Trommel,** famliches Gemälde mit Gesang in 3 Akten. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.

Wegen Renovation des Winter-Theaters können die Vorstellungen jetzt nur auf der Sommerbühne gegeben werden, und bei unangünstiger Witterung werden die gelösten Billets durch Retourbillets entschädigt.

**Uffhley-Theater u. Circus** v. d. Roenthaler Thore.  
Sonntag: Or. Feuerwerk u. Kunstfeuerwerk Frn. Schwoyers gering. Vorh. Kupfercoronell. Prod. der Seiltänzer, Kunstkrieger u. Athletengesellschaft d. W. Gendarm u. London. Anf. 10 U.

**Königsstädtisches Tivoli,** R. Königstr. 2.  
Sonntag, 24. Aug.: Zur Fier des Stralauer Fischzuges, 6. Concert u. verschiedene andere Vorstellungen: auch ist der 6 Fuß gr. Stral. Krebs zu sehen. Abtritt die Pintale. G. Jerg.

Alle Montage Or. Concert im Concertgarten, Anillierstr. Nr. 30., wozu ergebenst einladet. G. Reichmann.

Heute Sonntag, 24. Aug., habe ich in meinem Wein- und Bier-Saal, Landbergerstr. Nr. 100., zur Vorfeier des Stralauer Fischzuges Tanzperzeignen statt, wozu ich meine werthen Freunde und Bekannte um zahlreichen Besuch bitte.

F. Wendert.

Zur Fier des Stralauer Fischzuges findet bei mir am Montag, 25. d. M. ein Tanzperzeignen statt, wozu ergebenst einladet.  
Fr. Schwarz, Malberstr. Nr. 35.

Deutscher Saal.

Einem verehrten Publikum die Anzeige, daß ich mein Local, Sonntag, den 31. August eröffnen werde. G. Gräbert.

**Weigmanns Theater**, v. d. Hallischen Thore 4.  
Sonntag u. Montag: Der Pilgerzug a. d. Tummel. Die H.  
Bläse, Anguste. Die Feuertritte u. Gemmalst, Anfang 5 Uhr.

## Unions-Gaus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11. Montag: Concert.  
Unter nach Belieben. Anfang 7 Uhr. Louis Schulz.

## ELDORADO.

Sonntag u. Montag: Concert und Ball. Anfang Sonntag  
6, Montag 9 Uhr. Wollschlager.

## Schloßchen, vor dem Frankfurter Thore.

Heute Sonntag, wird das Grinetel gefeiert, Kammerl Kumpel  
und die Pächterin Kumpel wieder ausgeschiedet, nachher Thea-  
ter u. Concert, um 7 U. wird eine Schmitzlein eine Lust. u.

## Sächs. Renten-Versicher.-Anstalt. Haupt-Agentur zu Berlin.

Die Verrentlichkeit der Grundstücke, nach welchen diese An-  
stalt mit Umkehr und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben  
bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen denen daran gelegen ist aus den Ersparnissen der  
jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu ge-  
winnen, können wir die Anstalt mit dem besten Bewußtsein  
empfehlen.

Prospecte, Statuten u. Rechenhefte-Versichte sind in unserem  
Comptoir zu haben.

### J. F. Poppe & Co., Neue Friedstraße 37.

**Zu der Spandauerstr. 76.** wird zum allerbilligsten  
Einkauf, der Verkauf nachfolgender, sowie aller übrigen Wa-  
ren Preis festgesetzt, als:

reinmachende Caffee's, das Pfund 5/4, 5/2 u. 6 Sgr.,  
dito gebrannter, das Pfd. 7, 7 1/2 u. 8 Sgr.,  
fein gelber Stockfuder, das Pfd. von 3 Sgr. an,  
weiß weißer, das Pfd. von 4 Sgr. an,  
weißer harter Zucker, das Pfd. von 4 1/2 Sgr. an,  
Zucker-Syrup, das Pfd. von 1 1/2 Sgr. an,  
guter Reis, das Pfd. 1/2, feiner 2 Sgr.,  
feine Stärks, das Pfd. 2 Sgr.,  
gute harte Seife, das Pfd. 2 u. 2 1/2 Sgr., f. Talg, 3 Sgr.,  
Butter, schön u. frisch, das Pfd. von 3 Sgr. an,  
große 2/4 schwarze Limb. u. Schw. Solunen-Käse, St. 6 u. 7 Sgr.,  
Schöne Neue Brünne, das Stück 6 Pf.  
Ausgewählter schöne rothe u. weiße Weiskelne, d. Pl. 4 Sgr.  
25 Stück gute Cigarren 3 Sgr., bei W. 3. Wie 11/2.

1 mal, Precholle ist zu verkaufen, Jägerstr. 7, im Keller.  
Eine U. eingetrigelte Schühmacherer m. Kuchenschiff ist sehr bil-  
l. verk. Nr. hinter man Sebaltsstr. 64, 3 Z. b. Herzog abg.

Zunge, echte Wachtelhunde sind zu verkaufen  
Gr. Aufrichterstr. 105, 1 Treppe hoch.

Delgemälde, Kupferstiche, Gemmen, Steine u. verschiedene  
andere Gegenstände sehen zum Verkauf, Jägerstr. 15, pt.

Wohwendig für jede Hauswirthschaft. Ein sehr dauerhafter  
Stiel für geschwedenes Glas und Porzellan, erst unlängst von  
einem berühmten Chemiker erfunden, u. besorgt Jägerstr. 15, pt.

Polnischen Kiehn-Theer,  
Steinkohlen-Theer und Pech

empfehlen F. W. Grosse Sibula, Schiffbauerdamm (14.) 16.  
Ein 1/2 breiter Weibehülfe zu verkaufen, Blument-  
straße Nr. 46, bei Weigt.

Ein Haus in einem sehr gesunden Stadttheil von Berlin ist zu verkaufen. — Dieses Grundstück hat nach dem  
Miethevertrag einen Werth von 15,000 Thaler. — Das Parterre-Etal, der Hofraum nebst Folgebände sind ausgestattet. Bestem  
zu einer Schlafkammer eingerichtet. — Zahlungsfähige hieraus reflectirende Käufer, die eine Anzahlung von 2 bis 3000 Thaler  
leisten können werden ersucht, an Wochentagen in den Stunden von 8—2 Uhr Rücksprache zu nehmen mit

Allen Rauchern bequemen brennender Cigarren empfehle ich  
meine bereits mit so vielem Beifall aufgenommenen Florida,  
Columbia und Domingo Cigarren von rein american.  
Ladast in 1 und 1/2 Kisten, so wie im Einzelnen zu  
Fabrikpreisen. G. A. Neufhaus,  
Cigarrenfabrikant, Rosenhallerstraße Nr. 14.  
Eingang im Thore, Hof rechts.

**M. Kochendorffer, Färber-Weißer,**  
Friedrichs-Gracht 18, Od. der Köpfe,

empfehle ich zum Waschen, Färben u. Dürren aller Stoffe,  
verschiedene feste Bleichmittel u. die bill. Preise. Auch sind dieselben  
echt bestr. Gattungen u. blaue Keisel, eig. Fabrik bill. zu haben.

**Das delikate Leipzig-Dresdener Landbrot**, z. dessen  
neue Roggen à 2 1/2 u. 3 Sgr. ist zu haben. Dragonen, 10a.  
im Laden, im Nieder, nach Belieben, das Brod im Haus frisch.

## Linnmer Dorf 1. Klasse, à Hausen 10 1/2 Thlr.

Aufstagen 1 Thlr., Fuhr, 1 Thlr., Weira, im Keller und 1  
Krepe 1 Thlr. Ueberfahrtskasse 1, am Wendisch bei  
J. C. Stolzenburg.

Lumpen, Knochen, weiß Glas, Papierrohne u. dergl. Rohstoffe  
jeder Art werb. am besten bezahlt Alle Kofist. 5, a. d. H.

Ein harter Wunsch, der eine Beschäftigung wünschentlich für  
1 Thaler übernehmen will, wird verlangt, Märkt. 34.

## Unentgeltlichen Unterricht

im Nähen und Zuschneiden von Wäsche lasse ich Kindern er-  
dentlicher Eltern, unter meiner Aufsicht, von geprüften Lehr-  
erinnen ertheilen. Auch können geübte Näherinnen in und außer  
dem Hause dauernde Beschäftigung.

### W. Wolfenstein, Post. 16.

Junge Mädchen, welche das Strohput-Nähen erlernen wol-  
len, können sich melden, in der Strohput-Fabrik von  
Ednard Timme, Hauptvertriebslag Nr. 5.

Geübte Hemden-Näherinnen finden bei guter Bezahlung  
dauernde Beschäftigung, Westend. 21, F. L. Radge.

Für ein Fabrik-Geschäft wird ein Lehrling gesucht; Adressen  
sub. M. im Julefing-Comptoir?

2 Schlaf. für Schulkn. p. Arbeitn. j. i. Sept. Klösterstr. 97  
j. u. d. Schö. Nach u. Stiefel u. Schuhe versteht u. eingest.

1 kemml. Stube nach Bornheraus m. Ist. Sing. 11, j. i. Seubr.  
an 2 Herren als Schlafst. kurze Schweng. 13, j. verm.

Schülerin. 56 Hof part. 2nd 2 Schlafst. f. 2 Herren j. verm  
Bei einer anständ. jüd. Familie kann ein jung. Mann in  
Wohnung und Kost gen. werden. Gr. Hamburgerstr. 7, 2 Z.

## Nicht über England.

Nach New-York, New-Orleans, Texas u. wird jeden 1. u. 15.  
mit Hamburger und Bremer Schiffen zu den dortselbst festgesetz-  
ten Preisen einschließlich Kopfgehd. u. vollständige Verköstigung  
erpedirt. Personen u. Güter werden täglich zur Beförderung  
angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

In einem unter Leitung des Herrn Ermanowitsch stehender  
Gesangverein können sich bis zum 1. Sept. neue Mitglieder  
melden sich beim Kleidermacher Schulz, H. Alsenstraße. 31.

Schnellfördernden Unterricht im dopp. ital. Buchf. kaufm.  
Rechnen, deutsch, franz. u. engl. Corresp. u. Generei. find man  
nahe der Vonschule. Nr. nimmt d. Post. 3. G. an sub 372.

### A. L. O.

Dieses Grundstück hat nach dem  
Miethevertrag einen Werth von 15,000 Thaler. — Das Parierre-Etal, der Hofraum nebst Folgebände sind ausgestattet. Bestem  
zu einer Schlafkammer eingerichtet. — Zahlungsfähige hieraus reflectirende Käufer, die eine Anzahlung von 2 bis 3000 Thaler  
leisten können werden ersucht, an Wochentagen in den Stunden von 8—2 Uhr Rücksprache zu nehmen mit

Jüngling, Kronen-Straße Nr. 56.